

Diakonie

Das Magazin



Sommer 2025

Kinder- und
Jugendarbeit **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

kurz notiert

Seit 80 Jahren hilft die Diakonie weiter

Vor 80 Jahren wurde das Evangelische Hilfswerk von der württembergischen Landeskirche gegründet. Es sollte sich nach dem Zweiten Weltkrieg um Hilfsgüterverteilung, Wohnraumbeschaffung und Flüchtlingshilfe kümmern. Im Kirchenbezirk Balingen wurde wenig später eine Bezirksstelle eingerichtet. Es entstanden Landesaufnahmelager in Balingen, Hechingen, Ebingen; überall gab es Vertriebene, Heimat- und Obdachlose. Auch in Sigmaringen wurde eine Hilfswerkstelle gegründet, die 1951 in der Bezirksstelle Balingen aufging.

Eine neue Grundlage erhielt die Beratungsarbeit der Bezirksstelle mit dem Bundessozialhilfegesetz in den 60er Jahren und dem Rechtsanspruch der Bürger auf Unterstützung in Notlagen. Sozialarbeiter ersetzen den klassischen Fürsorger und es setzte die Professionalisierung der Dienste ein. Neue Aufgaben kamen hinzu, Spezialisierungen und Facheinrichtungen wurden geschaffen. Sehr früh wurden Erholungen für Mütter und Kinder sowie Spätheimkehrer vermittelt und Ferientaufenthalte für Berliner Kinder in Gastfamilien organisiert.

In der Bezirksstelle entwickelten sich die Fachbereiche Suchtberatung, Aussiedlerberatung, Ehe-, Familien-, Lebens- und Sozialberatung und die Kur- und Erholungsfürsorge, die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung sowie die Flüchtlingsarbeit. Diakonieläden entstanden, ebenso Projekte in ökumenischer Kooperation und mit anderen freien Wohlfahrtsverbänden. Derzeit arbeiten 28 Hauptamtliche in der Diakonischen Bezirksstelle, die von zahlreichen Honorarkräften und Ehrenamtlichen unterstützt werden. Die Hauptstelle ist in Balingen, eine Nebenstelle in Ebingen und eine in Sigmaringen. Zudem werden Außensprechstunden angeboten.



Ein Haus der Willkommenskultur

Micha Haasis neuer Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Balingen

Offene Tür – offenes Herz: Micha Haasis ist der neue Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Balingen. „Kirche bedeutet Diakonie und Diakonie bedeutet Kirche. Mir ist es wichtig, dass niemand ausgeschlossen wird.“ Das Gespräch beginnt mit einem Lächeln im Gesicht.

„Ich bin ein offener Mensch und mir sind Netzwerke sehr wichtig“, beschreibt Micha Haasis seine Art zu führen und zu entscheiden. „Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen; mir ist ein Arbeiten auf Augenhöhe wichtig. Es ist immer ein Geben und ein Nehmen und es bedeutet mir viel, dass ich mit gutem Beispiel vorangehe.“ Deshalb betont der zweifache Familienvater: „Meine Tür steht immer offen. Es soll ein offenes Haus sein, es soll dort Begegnung stattfinden und eine Willkommenskultur vorherrschen.“ Seine neue Aufgabe lebt Micha Haasis im Sinne des Wortes. „Ich bin in der Kirche großgeworden.“ Die Kinderkirche steht am Anfang, mit 14 Jahren folgt die Jugendarbeit: „Ich habe mitgestaltet und aufgebaut. Ich bin weiterhin der Vorsitzende des Fördervereins des Evangelischen Jugendwerks Balingen.“ Micha Haasis liegen Diakonie und Kirche sehr am Herzen. „Men-

schen zu unterstützen in allen ihren Nöten, gleich welcher Herkunft und welche Probleme sie haben, und mit den Kirchengemeinden zu schauen, wo kann etwas bewegt werden?“

» Kirche bedeutet Diakonie und Diakonie bedeutet Kirche. «

Ein klare Sichtweise kennzeichnet Micha Haasis: „Kirche hat für mich die Aufgabe nicht weg-, sondern hinzuschauen. Es geht aber auch um Verbindung und um das Miteinander.“ Der offene Dialog nimmt für den neuen Geschäftsführer einen hohen Stellenwert ein. „Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig ins Gespräch zu kommen. Kirche und Diakonie haben die Aufgabe dies zu tun und sich für die Schwächeren einzusetzen.“ Den Menschen aufzuzeigen, dass es für sie weitergeht, dass sie Halt finden und wieder eine Perspektive haben. Nicht ganz 30 Mitarbeitende zählt die Diakonische Bezirksstelle Balingen mit ihrer breiten Palette an Beratungs- und Hilfsangeboten für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Wohin führt die Reise in den nächsten Jahren? „Es geht darum, dass man diese Arbeit auch finanziert bekommt.“ Das bedeutet, dass der Landkreis und die Städte sich stärker beteiligen müssen. „Die Diakonie benötigt aber auch viele Ehrenamtliche. Ich sehe eine Chance darin, dass wir Menschen gewinnen, die gemein-

sam Dinge stemmen. Das ist für mich auch eine Form der Teilhabe.“ Micha Haasis absolviert eine Zimmerererausbildung, studiert Diakonie und Soziale Arbeit, erschließt sich unter anderem das Feld der Erleb-

nispädagogik und den Bereich der Personalentwicklung. Sein Berufsweg führt Micha Haasis 2010 nach Bietenhausen in die Jugendhilfe des Diasporahauses, zuletzt als Bereichsleiter.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unter dem Jahresmotto „Jeder Mensch braucht Hilfe. Irgendwann“ möchten wir in dieser Ausgabe die zentrale Botschaft der Diakonie in den Fokus rücken: Die Anerkennung der Verletzlichkeit und der Bedürfnisse eines jeden Menschen. In einer Welt, die oft von Selbstständigkeit und Unabhängigkeit geprägt ist, vergessen wir manchmal, dass wir alle in unterschiedlichen Lebensphasen auf Unterstützung angewiesen sind.

Hilfe anzunehmen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Ausdruck von Menschlichkeit. Jeder von uns kann in schwierigen Zeiten stehen – sei es durch Krankheit, Verlust, finanzielle Not oder andere Herausforderungen. Die Diakonie steht an der Seite derjenigen, die Unterstützung benötigen, und bietet ein breites Spektrum an Hilfsangeboten, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

In dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen auch zwei neue Jugendreferenten des EJW Balingen vorstellen, die frische Ideen und Engagement mitbringen. Zudem berichtet das Diasporahaus Bietenhausen e.V. über die OASE und sein Nepal-Projekt, das zeigt, wie internationale Solidarität gelebt werden kann.

Lassen Sie sich inspirieren von den vielfältigen Projekten und Initiativen, die zeigen, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein. Gemeinsam können wir eine Gemeinschaft schaffen, in der Hilfe und Solidarität großgeschrieben werden. Lassen Sie uns daran erinnern, dass es in Ordnung ist, Hilfe zu suchen und anzunehmen – denn jeder Mensch braucht irgendwann Unterstützung.

Ihr Micha Haasis
Geschäftsführer, Diakonische Bezirksstelle Balingen



In der OASE blühen Kinder und Jugendliche auf

Sozialpädagogische Einzelbetreuung des Diasporahauses Bietenhausen e. V.

Angenommen und angenommen fühlen sich Kinder und Jugendliche mit einem hohen sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf beim OASE-Angebot der Jugendhilfeeinrichtung Diasporahaus Bietenhausen e. V. Sie bekommen dort Halt, Beistand und Begleitung für ihre individuelle Lebenssituation.

„Wir sehen, dass die Kinder bei uns aufblühen, dass sie Seiten an sich entdecken, die sie vielleicht noch gar nicht gekannt haben. Sie erfahren Resonanz und sie entwickeln ein Selbstwertgefühl. Sie gehen Dinge an, zielstrebig und ausdauernd“, erzählen die Sozialpädagogin Birgit Hauk und die Erzieherin Christine Salewsky. „Die Kinder sind dann beispielsweise in der Lage, ihre Hausaufgaben zu erledigen, sich hinzusetzen und anzufangen und nicht bei der ersten Frustration wieder alles in Frage zu stellen.“

Ohne Angst sich entfalten

OASE steht für „Ohne Angst Sich Entfalten“. Diese Hilfe richtet sich an Kinder und Jugendliche, die große Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen und Erwachsenen aufweisen. Sie können an der Regelschule nicht mehr gehalten werden. Sie sprengen den Schulalltagsrahmen und fallen durch ihr problematisches Verhalten auf. Die Kinder und Jugendlichen kämpfen mit Bindungs- und Beziehungsstörungen oder sind nicht in der Lage, sich an Regeln zu halten. Oder sie verhalten sich völlig still und gehen gar nicht mehr in den Kontakt. Einen sicheren Rückhalt bietet die OASE für Kinder ab der ersten bis zur neunten Klasse der Schule des Diasporahauses. Die Kinder kommen an



Spielend leicht fällt der Erzieherin Christine Salewsky (links) und der Sozialpädagogin Birgit Hauk der Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen des bestärkenden OASE-Angebots des Diasporahauses Bietenhausen.

ein bis fünf Tagen für jeweils drei Stunden, meist direkt nach der Schule, in die OASE. „Wir haben hier eine Köchin, die frisches Essen zubereitet. Am Speiseplan dürfen die Kinder mitwirken; sie sagen uns, was sie sich gerne wünschen.“ Diese enge Begleitung ist allerdings keine auf Dauer angelegte: „Irgendwann bemerken wir eine gesunde Ablösung, wir werden weniger gebraucht.“

Der Erfolg des OASE-Angebots baut auf der Einzelbetreuung auf. Es besteht aber immer die Möglichkeit, je nach

Bedarf und Wunsch des Kindes, dass eine Öffnung zu einer kleinen Gruppe erfolgt. Mit dieser intensiven Begleitung lernen die Kinder, sich selbst besser zu regulieren. Dass sie den Kontakt untereinander positiv erleben, dass er anders besetzt wird. Dass Dünnhäutige unter ihnen sich weniger schnell aufregen. Dass sie mit der Frustration, die das Miteinander mit sich bringt, besser umgehen können.

Ihrer Arbeit im Diasporahaus Bietenhausen e. V., einer vorwiegend dezentral gegliederten Jugendhilfeeinrich-

tung mit einem breit gefächerten Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien im Zollernalbkreis und im Landkreis Tübingen und Rottweil, gewinnen Christine Salewsky und Birgit Hauk ausschließlich positive Seiten ab. „Wir empfinden das als eine schöne Tätigkeit“, sagen beide spontan. „Wir haben ein ganz tolles Team; das ist wirklich ein Segen für uns. Wir kommen gerne hierher wegen der tollen Kollegen und weil wir uns hier einfach wohlfühlen und den Kindern helfen können.“

Worte Gottes vermitteln, die tragen

Karin Bessey zurück in Balingen als Jugendreferentin



Karin Bessey

Karin Bessey auf einen Nenner gebracht: „Ich bin Jugendreferentin; ich stelle Angebote bereit für Jugendliche in der christlichen Jugendarbeit im Kirchenbezirk.“ Das beinhaltet das beliebte Konficamp auf der Dobelmühle bei Aulendorf genauso wie Jugendgottesdienste, Freizeiten oder die Betreuung von Gruppen im Bezirk, beispielsweise Jugendtreffs und -kreise. „Ich übernehme mit einem Team auch die Jugendleiterausbildung.“

„Ich war schon einmal hier und bin auch

aufgewachsen im Bezirk“, erzählt Karin Bessey. In Pfeffingen nämlich. Karin Bessey studiert Religionspädagogik und Gemeindediakonie an der Evangelischen Hochschule Freiburg, arbeitet von 2016 bis 2019 in Balingen und ist seit Anfang des Jahres zurück beim Evangelischen Jugendwerk Bezirk Balingen in der Längenfeldstraße 4. Die 36-jährige Mutter – „zwei kleine Jungs habe ich“ – lebt mit ihrer Familie in Engstlatt. Spontan sagt Karin Bessey über sich selbst: „Meine Arbeit bedeutet mir sehr

viel. Sie bedeutet für mich auch Erfüllung, wenn ich Jugendlichen prägende Momente ermöglichen kann.“ Wobei sich ein Schwerpunkt für die Jugendreferentin ausgebildet hat. „Besonders wichtig sind mir die christliche Gemeinschaft und der Glaube und das Gefühl sich angenommen zu fühlen. Ich möchte Worte Gottes vermitteln, die tragen. Spaß zu haben, das gehört für mich aber auch dazu“, meint Karin Bessey auf ihre erfrischende Art und Weise.

Einen authentischen Glauben weitergeben

Dominik Strey neuer Jugendreferent in Balingen



Dominik Strey

Freie Bahn für Dominik Strey bei seiner ersten Stelle als Jugendreferent: „Mir gefällt an meiner Arbeit, dass ich viele Gestaltungsmöglichkeiten habe, Angebote planen und neue Dinge ausprobieren kann. Ich bin komplett frei darin; mein Schwerpunkt liegt dabei auf Projekten für Kinder. Ich möchte die Teilnehmenden ansprechen in den Lebensräumen, die sie heute haben.“ Seit Mitte März ist der Mössinger beim Evangelischen Jugendwerk Bezirk Balingen tätig.

„Eigentlich wollte ich Pilot werden.“ Solange, bis Dominik Strey 2019 einen Bundesfreiwilligendienst in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit absolviert. „In Gesprächen mit anderen Menschen kam dabei heraus, dass ich eine große Leidenschaft für die Arbeit mit Kindern und Jugendliche in mir trage.“ Dominik Strey studiert in der Folge im Doppel-Bachelor an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg Religions- und Gemeindepädagogik sowie Soziale Arbeit.

Klare Vorstellungen kennzeichnen die Vorgehensweise von Dominik Strey. „Ich möchte Angebote schaffen, die die Kinder wegbringen von den sozialen Medien; zum Beispiel sollen sie die Natur erleben.“ Christliche Werte nehmen einen breiten Raum in seinen Gedanken ein. „Ich möchte Kindern und Jugendlichen einen authentischen Glauben weitergeben; das bedeutet für mich sowohl Höhe- als auch Tiefpunkte mit ihnen zu teilen. Mir selbst hat der Glaube in meinem Leben viel Halt gegeben.“

Impuls

Gemeindediakonie stärken

Ich bin der neue Diakoniepfarrer im Kirchenbezirk Balingen. Ende letzten Jahres wurde ich von der Bezirkssynode ehrenamtlich-nebenamtlichen Dienst berufen. Seit mehr als 20 Jahren bin ich Gemeindepfarrer in Albstadt-Pfeffingen und Burgfelden. Und wer schon länger die Diakonie im Kirchenbezirk verfolgt, kann sich vielleicht erinnern, dass ich schon vor 10 Jahren aktiv in der diakonischen Bezirksstelle war mit einem Sonderauftrag Quartiersarbeit, Asylarbeit und Gemeindenahe Diakonie.

Als Diakoniepfarrer liegt mein Fokus jetzt auf der Begleitung der Diakonischen Bezirksstelle und der Stärkung der Gemeindediakonie mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Was aber ist Gemeindediakonie? Es ist die niederschwellige Unterstützung von Menschen im Umfeld der Kirchengemeinde. Sei es die klassische Nachbarschaftshilfe oder der gemeindliche Besuchsdienst zum Geburtstag oder bei Krankheit. Aber auch Selbsthilfegruppen, Asylkreise, Mittagstische und Gottesdienste sind wichtige Orte, wo Menschen Unterstützung bekommen in herausfordernden Lebenssituationen. Mal ganz praktisch, mal mit Geld, oft aber durch Zuhören und Zeit, die man zur Verfügung stellt.

Kirchengemeinden vor Ort mit ihren Möglichkeiten und den vielen engagierten Menschen sind dieser kostbare Schatz. Denn gelebte Nächstenliebe und Glaube gehören so zusammen, wie auch Diakonie und Kirche nicht voneinander zu trennen sind. Es sind jeweils die zwei Seiten der einen Medaille des Evangeliums. Dafür brennt mein Herz!

So versuche ich gerade einen Überblick zu bekommen über die aktuelle Situation in unseren Kirchengemeinden und in der Diakonischen Bezirksstelle, um dann Angebote und Beratung zu machen für unsere Ehrenamtlichen vor Ort. Gemeinsam und im Austausch geht vieles besser – gerade in Zeiten, wo vieles im Umbruch ist! Daher freue ich mich auf die Begegnungen mit engagierten Menschen und der Zusammenarbeit in Kirchengemeinden und im Kirchenbezirk. Sprechen Sie mich gerne an, wenn Sie eine Idee haben oder Unterstützung brauchen.



Gott befohlen,
Ihr Pfr. Markus
Gneiting

Landesseite

„Amal on Tour“ berichtet über Geflüchtetenprojekte in Württemberg

Kooperation der Nachrichtenplattform Amal und der Diakonie Württemberg

Jeden Montag kommt Manar Hamwi ins Evangelische Gemeindezentrum von Schwenningen, um vom Arabischen ins Deutsche zu übersetzen. Ehrenamtlich. Sie will Neuankömmlingen helfen. So, wie ihr selbst vor sieben Jahren geholfen wurde, als sie neu in Schwenningen ankam. Damals war es Lucy Lachenmeier, eine engagierte Frau aus der Nachbarschaft, die ihr den Anfang in der Fremde leichter machte „Dank Lucy habe ich schnell etwas über das Leben und die Bräuche in Deutschland gelernt“, erzählt Manar. Die Diakonie Württemberg will Raum für Geschichten und Schicksale geflüchteter Menschen schaffen. Geschichten wie die der syrisch-deutschen Freundschaft zwischen Manar und Lucy. Des-

halb hat sie im Oktober 2024 ein Team der Nachrichtenplattform Amal zu einer Recherchereise durch Württemberg eingeladen.

Die Journalistinnen und Journalisten trafen Menschen, die nach ihrer Flucht hier leben. Und sie besuchten diakonische Projekte und Initiativen, die vor Ort diesen Neuanfang erleichtern, verbinden und Integration fördern. Stationen waren zum Beispiel das Musikprojekt afghanischer Jugendlicher im Enzkreis oder ein Bericht über das Sprechcafé in Nürtingen.

Amal ist ein digitales Journalismusprojekt aus Berlin, das über seine Social-Media-Kanäle tagesaktuelle Nachrichten in verschiedenen Sprachen veröffentlicht. Anders ausgedrückt:

Amal macht typisch deutschen Lokaljournalismus – aber auf Arabisch, Ukrainisch und Dari/Farsi.

Die Journalistinnen und Journalisten, die bei Amal arbeiten, haben selbst Fluchterfahrung. 26 Exil-Journalistinnen und -Journalisten haben bei Amal eine feste Stelle und eine berufliche Perspektive gefunden. Ihre Zielgruppe sind Geflüchtete und Zugewanderte aus den entsprechenden Ländern. Bei Amal erfahren sie, was in ihren Städten und in Deutschland insgesamt gerade wichtig ist.

Alle deutschsprachigen Artikel und Videos der Recherchereise „Amal on Tour“ gibt es hier zum Nachlesen und Anschauen: www.diakonie-wue.de/amalontour



Für den Artikel „Terminkalender und Weinblätter“ hat Amal-Reporter AbdolRahman Omaren mit Lucy (l.) und Manar gesprochen.

Jeder Mensch braucht Hilfe. Irgendwann.

Woche der Diakonie vom 29. Juni bis 6. Juli

Es kann sich langsam anbahnen oder ganz plötzlich kommen: Das bisher gute Leben bekommt einen Knacks. Krankheit, familiäre Probleme, die Folgen einer Suchterkrankung oder der Verlust des Arbeitsplatzes können uns aus der Bahn werfen.

Wie gut, dass wir einen starken Sozialstaat haben. Und wie gut, dass auch die Diakonie in Württemberg in so vielen Hilfefeldern Angebote hat. Mitarbeitende der Diakonie in ganz Württemberg hören zu und unterstüt-

zen bei der Problemlösung. Am 6. Juli ist die Opfersammlung in den Gottesdiensten der Evangelischen Landeskirche für die Arbeit der württembergischen Diakonie bestimmt. Denn – so das Motto der Diakonie Württemberg 2025 – jeder Mensch braucht Hilfe. Irgendwann.

Kabarett und Musik für den guten Zweck

Der Benefiz-Abend „Lichtblicke“ der Diakonie Württemberg geht in die dritte Auflage: Am 1. Juli gibt es mit schwäbischem Kabarett und Live-Musik gute Unterhaltung. Die Künstlerinnen und Künstler treten ohne Honorar auf. Der Erlös des Abends geht an die Fonds „Diakonie gegen Armut“ und „ArbeitsChance“, die Armutsbetroffene und Menschen mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt unterstützen. Gemeinsam Spaß haben und Lichtblicke schaffen!

Info

Benefiz-Abend „Lichtblicke“ am Dienstag, 1. Juli 2025, um 19 Uhr im Hospitalhof Stuttgart. Einlass und Bewirtung ab 18 Uhr. Mit Comedy und Musik von Käthe Kächele, Sabine Schief und Maexla.



Selbstversuch: Ernährung mit dem Bürgergeld

Interview mit Versuchsteilnehmer Holger Fuhrmann



Holger Fuhrmann ist Referent für Arbeitslosen-hilfe und Armut im Diakonischen Werk Württemberg.

Seit zwei Jahren gibt es das Bürgergeld.

Die Gesetzesreform löste das Arbeitslosengeld II (Hartz IV) ab und sorgt seither für Diskussionen. Menschen, die vom Bürgergeld leben müssen, werden in politischen und gesellschaftlichen Debatten oft diffamiert und als bequem dargestellt.

Die Diakonie Württemberg und die Interessengemeinschaft Langzeitarbeitsloser (IGELA) haben daher zum Selbstversuch aufgerufen. Im Februar und März 2025 haben Interessierte getestet, wie sie mit dem Betrag auskommen. Der Selbstversuch wurde dokumentiert und von Menschen, die selbst Bürgergeld beziehen, begleitet.

Wir haben mit Holger Fuhrmann, Referent für Arbeitslosen-hilfe und Armut und Versuchsteilnehmer, während der Aktion gesprochen:

Herr Fuhrmann, was gab es bei Ihnen in den vergangenen Tagen zu essen?

Die letzte Woche war wirklich hart. Ich hatte dreimal Linsen... zunächst noch als Currygericht mit selbst gebackenem Fladenbrot, am nächsten Tag als Suppe und an Tag drei den Rest als Linsen-Burger auf einem übrig gebliebenen Hamburger-Bun. Der Grund dafür war, dass ich nach meinen ersten Wocheneinkäufen den Eindruck hatte, dass ich souverän in meinem Budget bleibe – dann wurde ich leichtsinnig: ich hatte das Gefühl, ich kann mir etwas extra gönnen. Ein Cafébesuch mit Cappuccino und Croissant, ein Bier in der Sonne. Da wurde ich ganz schnell auf den Boden der Tatsachen zurück geworfen: Sowas ist im Bürgergeld nicht drin!

Wie viel Geld steht Ihnen aktuell für Lebensmittel zur Verfügung?

Ich nehme an dem Selbstversuch als alleinstehende erwachsene Person teil. Für mich sieht das Bürgergeld ein monatliches Budget für Nahrungsmittel,

alle Getränke und Tabakwaren von 195,35 Euro vor – das sind etwa 6,50 Euro pro Tag!

Für Paare sind 313 Euro und für minderjährige Kinder je nach Alter weitere Zuschläge vorgesehen. An der Aktion nehmen verschiedene Familienkonstellationen teil. Eine Mutter berichtete, dass ihre Teenager bereits nach eineinhalb Wochen rebellierten, weil sie nicht länger Verzicht üben wollten.

Was ist Ihnen während des Selbstversuchs besonders schwergefallen? Was hat Sie überrascht?

Am schwierigsten ist es, sich zu disziplinieren. Man darf nur einkaufen, was auf dem Einkaufszettel steht. Sich nicht verleiten lassen von Angeboten oder attraktiv zur Schau gestellten Leckereien. Mit starrem Blick an der Theke mit den leckeren Antipasti vorbeirauschen und auch die Flasche Rotwein im Regal stehen lassen. Überraschend für mich ist, dass die penible Haushaltsplanung, zu der man

gezwungen ist, auch positive Aspekte hat. Ich kaufe viel bewusster ein, achte viel stärker darauf, dass meine Lebensmittel nicht verderben, freue mich, wenn mir mit kleinem Budget ein gutes Essen gelingt. Ein bisschen so, als würde ich den Wert der Nahrungsmittel neu entdecken.

Was wünschen Sie sich für die Debatte um das Bürgergeld?

Wir erleben bei diesem Selbstversuch am eigenen Leib, dass es keine „soziale Hängematte“ ist, in der wir bequem leben können. Ich wünsche mir, dass unser Selbstversuch als Beitrag zur Debatte rund ums Bürgergeld zeigt, wie schwer es ist, mit dem Geld auszukommen. Das Bürgergeld erfüllt seinen Zweck einer Mindestsicherung, mehr aber auch nicht. Mein größter Wunsch ist, dass die Förderinstrumente des Bürgergelds für langzeitarbeitslose Menschen viel stärker zur Anwendung kämen. Hier fehlt den Jobcentern leider seit Einführung des Bürgergelds ein ausreichend hohes Budget. Ganz persönlich erlebe ich durch den Selbstversuch eine große und echte

Annäherung an die Menschen im Bürgergeldbezug, die als Begleitgruppe mit dabei sind. Wir reden und planen auf Augenhöhe, von Mensch zu Mensch, und neulich brachte man mir ein Toastbrot von der Tafel mit. So stelle ich mir das Zusammenleben in unserer Gesellschaft vor!



Das Bürgergeld sieht ein monatliches Lebensmittelbudget von 195,35 Euro vor.

Diakonische Einrichtungen und Dienste im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen

Diakonische Bezirksstelle

Sozial- und Lebensberatung,
Kurberatung, Schuldnerberatung,
Schwangeren- und Schwangerschafts-
konfliktberatung, Suchtberatung,
Flüchtlingssozialarbeit
Ölbergstraße 27
72336 Balingen
Tel.: 07433 160730
Bahnhofstraße 13
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 9353070
Antonstraße 20
72488 Sigmaringen
Tel.: 0175 5285543
info@diakonie-balingen.de

KaufWaschCafé

Bahnhofstraße 13
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 5506175
info@kaufwaschcafe.de

Mariaberg e.V.

Unterstützungszentrum Zollernalb
Ostdorferstr. 81/1
72336 Balingen
Tel.: 07344 90227100
Wohnangebot Burladingen
Fidelisstraße 22
72393 Burladingen
Tel.: 07475 950080
c.maier@mariaberg.de

Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH

Mobile Jugendarbeit und
Jugendzentrum Hechingen
Kaufhausstr. 9,
72379 Hechingen
Tel.: 07471 621810
b.akkaya@mariaberg.de

Mobile Jugendarbeit / Streetwork
Herrenmühlenstr. 1
72336 Balingen
Tel.: 0163 8479707
g.eppler@mariaberg.de

Zentrum für junge Menschen

Schillerstraße 41
72458 Albstadt
Tel.: 07431 957390
klinik@kjp-mariaberg.de

Psychologische Beratungsstelle

Bahnhofstraße 26
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 134180
kontakt@beratungsstelle-albstadt.de

Kirchliche Sozialstation Balingen

Hindenburgstraße 34
72336 Balingen
Tel.: 07433 9058-0
pietsch@sozialstation-balingen.de

Tafelladen Balingen

Olgastraße 8-10
72336 Balingen
Tel.: 07433 2701613
info@tafel-balingen.de

Ev. Heimstiftung

Seniorenresidenz an der Eyach
Hirschbergstraße 4
72336 Balingen
Tel.: 07433 909710
seniorenresidenz-an-der-eyach@
ev-heimstiftung.de

Ev. Heimstiftung

Wohnstift am Stettberg
Ostdorfer Straße 83
72336 Balingen
Tel.: 07433 9560
haus-am-stettberg@ev-heimstiftung.de

Kirchliche Sozialstation Albstadt

Spitalhof 10
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 2922
Am Markt 6
72461 Albstadt-Tailfingen
Tel.: 07432 6663
info@sozialstationalbstadt.de

Stiftung Augustenhilfe Albstadt

Sonnenstraße 62-64
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 13250
stiftung@augustenhilfe.de

BruderhausDiakonie

Sozialpsychiatrische Hilfen Zollernalb
Talstraße 50
72336 Balingen
Tel.: 07433 9089611
sph.bl@bruderhausdiakonie.de

Diasporahaus Bietenhausen e.V.

Beim Diasporahaus 7
72414 Rangendingen
Tel.: 07478 880
info@diasporahaus.de

KleiderReich Sigmaringen

In der Vorstadt 2
72488 Sigmaringen
Tel.: 0170 6959136

Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V.

Albrechtstraße 4
72336 Balingen
info@freundeskreis-balingen.de

Spenden geben – diakonische Arbeit ermöglichen

Diakonische Bezirksstelle
Sparkasse Zollernalb
IBAN DE04 6535 1260 0024 0158 20
BIC SOLADES1BAL

Meldungen

Eine tolle Unterstützung

„Eine tolle Unterstützung für Menschen, wenn das Geld knapp wird und die Lebensmittel im Discounter zu teuer sind. Der Balingener Tafelladen in der Olgastraße 8 mit seinen günstigen Angeboten ist eine gute Anlaufstelle.“ Patricia Seibert-Klöck hat am 1. Januar 2025 die Geschäftsführung des Tafelladens übernommen, einhergehend mit dem Wechsel der Trägerschaft dieser wichtigen Einrichtung von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde hin zur Diakonischen Bezirksstelle Balingen. „Ich bin für die strategische und operative Führung des Tafelladens zuständig in enger Zusammenarbeit mit dem Marktleiter. Außerdem gehört es zu meinen Aufgaben die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu unterstützen“, erzählt die Sozialpädagogin und sagt voller Elan: „Ich freue mich auf eine spannende Aufgabe.“ Unbenommen davon hat Patricia Seibert-Klöck weiterhin die Fachbereichsleitung Sozial- und Lebensberatung bei der Diakonischen Bezirksstelle Balingen inne und die Leitung des KaufWaschCafés in Ebingen.

Jung und alt beim Mittagessen

Jung und alt trifft sich zum gemeinsamen Essen: Im November gibt es wieder jeden Donnerstag einen ökumenischen Mittagstisch. Eingeladen wird dazu in Balingen in das evangelische Gemeindehaus in der Hermann-Berg-Straße 12 jeweils von 12 bis 13 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Eine Woche der Begegnungen

Unter dem Motto „dafür“ – für Zusammenhalt, für gelebte Demokratie und Menschenrechte – findet im Zollernalbkreis vom 21. bis zum 28. September wieder die Interkulturelle Woche statt. Ziel ist es, Begegnungsmöglichkeiten für Menschen zu schaffen und Einblicke in andere Kulturen zu geben, um Vorurteile ab- und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Dazu gibt es vielfältige Angebote wie Ausstellungen, Tage der offenen Tür, Kochkurse, Konzerte oder Begegnungs-Cafés in Albstadt, Balingen und Hechingen.

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.**, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart und der **Diakonie im Kirchenbezirk Balingen**, c/o Diakonische Bezirksstelle Balingen, Ölbergstr. 27 72336 Balingen

Redaktion: Micha Haasis, Constanze Loser

Texte: Markus Gneiting, Micha Haasis, Michael Kaiser

Fotos: AbdolRahman Omaren, Diakonie Balingen, Diakonisches Werk Württemberg, Diasporahaus Bietenhausen

Grafik und Layout: tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: Konrad Print + Medien

Kreative Lernprojekte stärken Kinder

Studierende des Diasporahauses in Nepal

Für Kinder in Nepal engagiert sich das Diasporahaus Bietenhausen e.V. im Rahmen eines Projekts in Kooperation mit der Kinderhaus Kathmandu Stiftung. Christin Rattensperger, Nicole Gonser und Laura Bujtor, Studierende des Diasporahauses, reisten in einem dreimonatigen Fremdpraktikum nach Nepal, um Kinder in Kathmandu durch pädagogische Projekte und mit Spenden zu unterstützen. Mit Mathe-Jenga, Englisch-Memory, einer Sportwoche und mehr bereicherten sie den Schulalltag. Im Kinderhaus standen kreative Aktivitäten im Mittelpunkt: Freundschaftsarmbänder, Kuscheiltiere, eine bemalte Weltkarte und gemeinsames Kochen mit schwäbischen Spezialitäten sorgten für Freude. Ein Tanzworkshop, Bastelprojekte und das typisch nepalesische Spiel Gatti förderten den interkulturellen Austausch.

Dank der Spenden konnten dringend benötigte Anschaffungen getätigt werden, darunter kreative Projektmaterialien, erneuerte Sitzmatten und Periodenunterwäsche, Schulrucksäcke und eine neue Waschmaschine für das Kinderhaus. Ein

besonderes Erlebnis war der Ausflug in einen Trampolinpark – für viele Kinder das erste Mal auf einem Trampolin. Um den Kindern weitere Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können, werden weiterhin Spenden gebraucht. Zudem sind Spenden notwendig, um das Projekt langfristig aufrechtzuerhalten.

Alle Spenden fließen direkt in das Projekt und kommen den Kindern vor Ort zugute. Spendenkonto: „Ich stifte Zukunft“ Kinder- und Jugendhilfestiftung Diasporahaus Bietenhausen Sparkasse Zollernalb, IBAN: DE14653512600134035659. Verwendungszweck: „Nepalprojekt“



Im Kinderhaus in Kathmandu.